

siegreich durchgerungen hatte. Seit Jahresfrist ist das in Abb. 96, S. 53 abgebildete Kabarett dem Verkehr übergeben. Seitdem wird unaufhörlich an der Ergänzung der Anlage, dem Hauptvergnügungssaal, gearbeitet.

Wenn man den Grundriß näher studiert, so muß man die Wahrnehmung machen, daß alles bis ins kleinste durchgearbeitet und durchdacht ist, was nur durch die Mitarbeit erster Fachleute dieser Branche, insbesondere des damaligen Direktors möglich war. So wenig man als Architekt das stete Umwerfen der Ideen liebt, so wichtig ist doch dies ununterbrochene Versuchen für den Architekten selbst, und noch wichtiger für die gute Rentabilität einer solchen Millionenanlage. Eine gute Idee kann einen ebenso großen Erfolg zeitigen, wie eine schlechte das kühnste Projekt zu vernichten vermag.

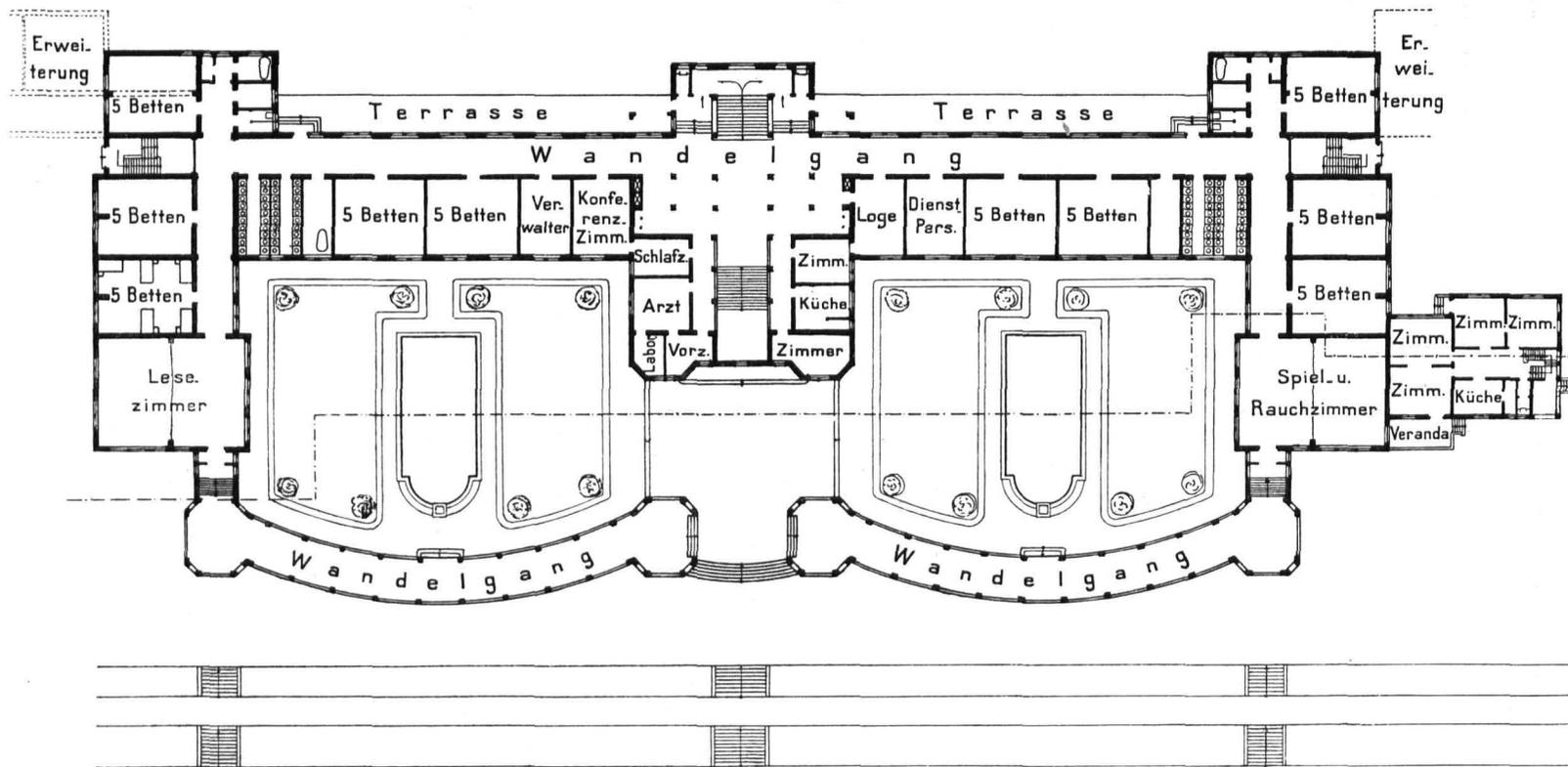
Die Hauptfassaden der neuen Halle liegen nach Luisen- und Jahnstraße. An der Aderstraße befindet sich lediglich ein Hauptzugang zu dem Etablissement, der in die frühere, schon bestehende alte Anlage eingebaut wurde. Da dieser Zugang dem Hauptverkehr am nächsten liegt, so mußte er auch als solcher erhalten bleiben. Es sei noch erwähnt, daß Kabarett, Bar, die Garderoben sowie der Verbindungsgang einstöckig ausgeführt sind, um die flachen Dächer als terrassenartige Dachgärten auszunutzen.

## 26. DAS GEBÄUDE DER PFLEGE UND WOHLFAHRT (GENESUNGSHEIM FÜR MÄNNER).

Die vorliegende preisgekrönte Arbeit, das Ergebnis eines im Frühjahr 1907 ausgeschriebenen Wettbewerbs, wurde bereits durch die Landesversicherungsanstalt für Elsaß-Lothringen in Straßburg, welche die Ausschreiberin war, zur Ausführung gebracht. In einer reizvollen Landschaft bei Schirmeck, umsäumt von hübschen, mit Nadelwald versehenen Gebirgsrücken, erhebt sich das nach vorliegenden Plänen ausgeführte Genesungsheim. Leider entschloß sich die Ausschreiberin, das Gebäude unter eigener Regie auszuführen und engagierte einen Architekten, der mit dieser Aufgabe betraut wurde. Zwar ist die Grundrißanlage genau so geblieben, wie sie von dem Verfasser projektiert war; der Aufbau zum großen Teil ebenfalls, aber die ganze Anlage ist nicht so ausgefallen, wie sie dem Entwurfsverfasser vorgeschwebt hatte. Was hätte man alles aus diesem Gebäude machen können und wieviel schöner und sicher billiger wäre das Heim geworden, wenn man hier den Gepflogenheiten der normalen Wettbewerbsbestimmungen entsprochen hätte.

Die Anlage besteht aus einem Hauptgebäude (Abb. 97 und 98) für die Zwecke der Verwaltung, mit Koch- und Waschküche, sowie für die Pfleglinge und deren Wohnungen, weiter aus einem Isoliergebäude für ansteckende Kranke (Abb. 99, S. 57) und aus einem Stallgebäude, das Raummangels wegen hier nicht mehr vorgeführt werden kann. Die Architektur sollte einfach und gefällig sein und möglichst einer ländlichen Ansiedlung entsprechen, wobei der Eindruck einer eigentlichen Krankenhausanlage tunlichst zu vermeiden war. Aus Abb. 97 ersieht man das Erdgeschoß, das nach der Südseite durch vorgelagerte offene Wandelgänge abgeschlossen wird, die, im Grundriß leicht geschweift, der ganzen Gruppierung eine Steigerung verleihen und die Einheitlichkeit der Anlage sehr unterstützen.

Abb. 97. DAS ERDGESCHOSS.



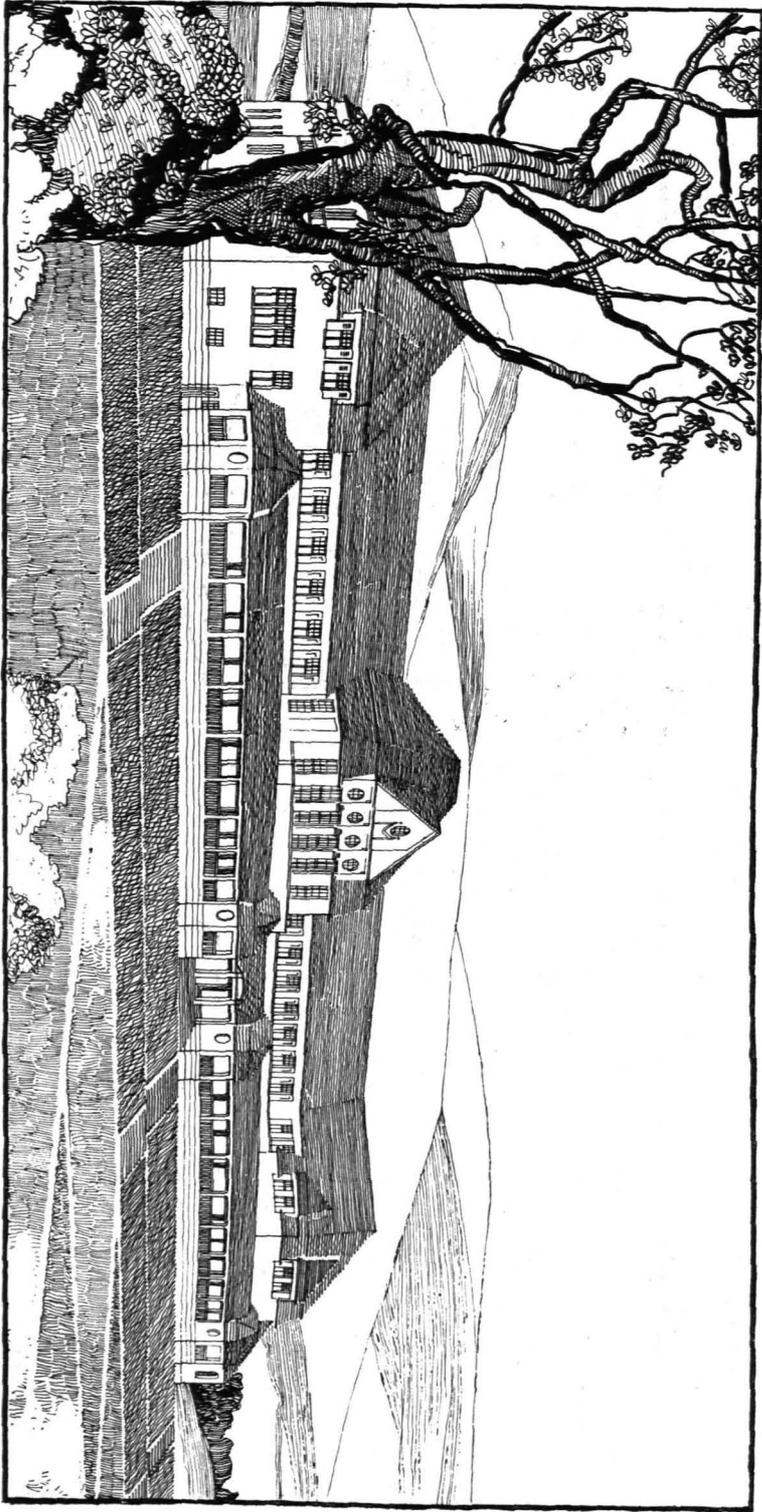
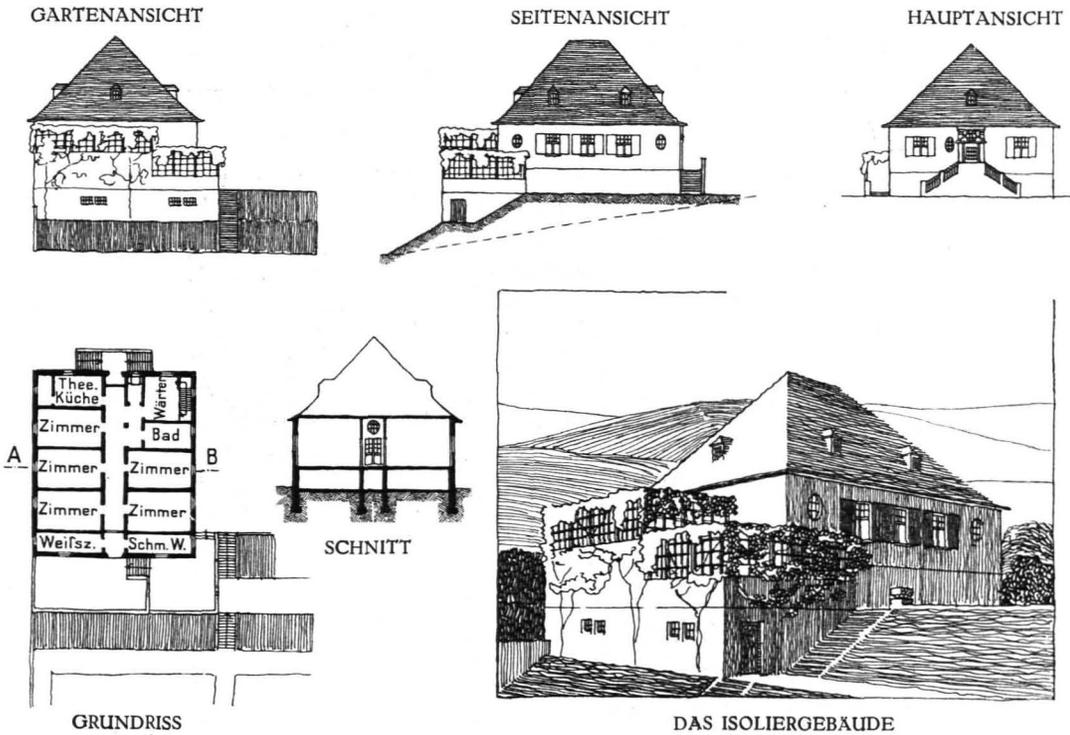


Abb. 98. DAS HAUPTGEBÄUDE.

Abb. 99. ANSICHTEN UND GRUNDRISS.



## 27. DIE KRANKENHAUSANLAGE IN DER STADT.

Eine der interessantesten Arbeiten des Verfassers dürfte wohl das nachstehend beschriebene israelitische Krankenhaus (Abb. 100 bis 116, S. 58 ff.) gewesen sein. Interessant deshalb, weil man hier Gelegenheit hatte, einen ganzen Gebäudekomplex zu entwerfen, der möglichst einheitlich und in den Formen ruhig in die Erscheinung treten sollte. Das Grundstück war verhältnismäßig klein für die verlangten Gebäude und man mußte von vornherein auf eine möglichst rationelle Verteilung der einzelnen Gebäude bedacht sein.

Die Verteilung der Einzelgebäude hat in der Weise stattgefunden, daß an die Saalburgallee (siehe Abb. 108) Privatstation und Schwesterhaus gelegt wurden. In rund 20 m Abstand hiervon und in Verbindung mit vorgenannten beiden Bauten durch niedere Gänge wurde das Hauptkrankenhaus auf die ganze Breite des Anwesens mit vorspringenden Gebäudeflügeln angeordnet. Das Verwaltungsgebäude befindet sich im südlichen Teil der Gagernstraße, der Haupteingang zur ganzen Anstalt südlich hiervon. Längs der Bornheimer Landwehr liegen das Gebäude für Infektionskranke und das Leichenhaus, hinter letzterm längs der östlichen Grundstücksgrenze das Wirtschaftsgebäude.

Durch die erwähnte Anwendung entsteht an der Saalburgallee zwischen der Privatstation, sowie dem Schwesterhaus und dem Hauptkrankenhaus ein etwa 20 m tiefer Garten, der noch genügend Luft und Licht für die Gebäude zuläßt. Des weitern ist die Anordnung so getroffen, daß sich alle Gebäude um einen einzigen großen Hof